

Herr Präses, hohe Synode,
gerne gebe ich Ihnen einen Einblick in das Engagement für die Flüchtlinge seitens unserer Landeskirche und der Diakonie Hessen auf dem Gebiet von Kurhessen-Waldeck.

1. Beide hessische Evangelische Kirchen halten bewusst ihre große fachliche Kompetenz in der Flüchtlingsarbeit in der gemeinsamen Diakonie Hessen vor
Im Zuge der Fusion der beiden Diakonischen Werke zur Diakonie Hessen hat sich auch unsere Landeskirche bewusst dazu entschieden, den ehemaligen kirchlichen Arbeitsbereich AAA (Asylsuchende, Aussiedler, Ausländer) ab 2013 in der gemeinsamen Diakonie Hessen zu organisieren. So werden Doppelstrukturen vermieden und zugleich die großen Kompetenzen auf beiden Kirchengebieten in dem Bereich Flucht, Interkulturelle Arbeit, Migration (FIAM) zusammengeführt. Die Diakonie Hessen stärkt und unterstützt mit ihrem Knowhow und dem gemeinsamen Pool an Fachkräften beide Kirchen und damit auch die EKKW in allen ihren Strukturen. Das wird zurzeit besonders durch die Beauftragte für Flucht und Migration Pfarrerin Schelwis (derzeit in Mutterschutz / Pfarrerin Schnepel als Vertretung) und die Menschenrechtsbeauftragte Karin Diehl deutlich. Beide sind gezielt für unser Kirchengebiet beauftragt. Ebenso Herr Deterding, der besonders die unabhängige Flüchtlingsberatung durch die regionalen Diakonischen Werke (rDW) unterstützt und fachlich begleitet. Diese drei Personen haben Sie sicherlich schon in den Gemeinden und Regionen kennenlernen können. Der gesamte Bereich wird von Pfarrer Lipsch in Frankfurt geleitet, der in der Flüchtlingsthematik als bundesweit anerkannter Experte gilt.
In dieser engen Zusammenarbeit sind von den diakonischen Fachleuten im Jahr 2016 für jeden Sprengel eine Fortbildung zur Ehrenamtskoordination sowie landeskirchenweit zwei große Basisschulungen für ehrenamtlich Engagierte in der Flüchtlingsarbeit geplant. Zusätzlich haben seitens der Diakonie Hessen die Bereiche FIAM, Fröbelseminar, Kindertageseinrichtungen sowie der Verband der Evangelischer Kindertagesstätten am 26. April zu einem Fachtag mit dem Thema „Kinder mit Fluchterfahrung in der Kindertageseinrichtungen“ eingeladen.

2. Die EKKW stärkt die Flüchtlingsarbeit trotz Konsolidierungsprozess deutlich
Weitsichtig hat sich die EKKW nach der Herausforderung durch den Flüchtlingszuzug in den späten 80er und 90er Jahren nicht aus der Arbeit mit den Flüchtlingen zurückgezogen. Sie ist eine der wenigen evangelischen Kirchen in Deutschland, die sich dieser Zeit - auftragsgemäß - mit festen finanziellen Mitteln verbindlich in der Flüchtlingsarbeit engagiert. Die unabhängige Flüchtlingsberatung zählt in unserer Landeskirche zu den diakonischen Kernfeldern. Hier tut sich die Evangelische Kirche in der Öffentlichkeit manchmal schwerer, weil wir nicht nur mit neuen Aktivitäten aufwarten können, sondern bewusst schon die vorhandenen Arbeitsfelder gestärkt und ausgebaut haben. So wurde durch Beschlüsse des Rates und der Zustimmung der Landessynode in 2014:

- auf direktem Weg das Personal in der unabhängigen Flüchtlingsberatung innerhalb der rDW aufgestockt.
- zusätzlich die Mittel (Innerhalb der Einbringung des Diakonieberichtes) für den Rechtshilfefond bereitgestellt. Dieser gibt auf schnelle und flexible Weise einzelnen Asylbewerbenden Mittel, um ihnen Rechtssicherheit im Verfahren zu ermöglichen.

Im September 2015 wurde eine neue Gemeindekollekte „Hilfe für Flüchtlinge“ durch die Dezernate Ökumene und Diakonie auf den Weg gebracht.

Damit stellte und stellt unsere Landeskirche bereits seit 2014 in einem Planungszeitraum von ca. fünf Jahren finanzielle Mittel von über sieben Mio. € für die Arbeit mit Flüchtlingen bereit.

- Die Landessynode beschließt ein Sonderkontingent von einer Million Euro für soziale Arbeit mit Flüchtlingen (Schwerpunkte: Willkommenskultur, Ehrenamtsarbeit, Projekte mit Kindern). Die Mittel sollen sofort in örtliche und regionale Projekte fließen. Der Vergabeausschuss zu diesem Sonderkontingent hat mittlerweile getagt und bereits über 40 Anträge bearbeitet, welche, bis auf wenige Ausnahmen, positiv beschieden wurden. Das entspricht einer Vergabesumme von ca. 450.000 €. Diese wurden innerhalb von zwei Monaten bewilligt.
- Ganz aktuell hat das Landeskirchenamt eine Vorlage des Bildungsdezernates gebilligt, das innerhalb vorhandener Strukturen eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Flüchtlingsarbeit von Pfarrerinnen und Pfarrern insbesondere im Schuldienst ermöglicht.
- Die Landessynode beauftragte im vergangenen Herbst den Rat mit der Finanzplanung für die weitere Flüchtlingsarbeit. Sie folgt damit den Anträgen aus den Kreissynoden. Diese lassen erkennen, dass es an den Standorten der großen Erstaufnahmeeinrichtungen besonderen Beratungsbedarf gibt.
- Der nun beschlossene Haushalt für die Jahre 2016/17 sieht weitere zwei Millionen Euro für die Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden vor. Ein Konzept zur unbürokratischen und schnellen Verteilung der Mittel soll den kirchenleitenden Gremien Kollegium des LKA und dem Rat der Landeskirche direkt nach der Bewilligung der Mittel durch die Landessynode vorgelegt werden. Hier sind folgende Punkte im Blick:
 - Asylverfahrensberatung – gerade in Bezug auf die großen Erstaufnahmeeinrichtungen
 - Stärkung der Flüchtlingsberatung
 - Vernetzung mit FWD
 - fachliche Unterstützung der Anleitung und Koordination von Ehrenamtlichen
 - gemeindliche Entwicklung und Stärkung der Integrationskompetenz (z. B. Umgang mit Taufersuchen wie jetzt in Kassel)
 - Vernetzung von Flüchtlingsarbeit und Bildungseinrichtungen unserer Kirche
 - Öffentlichkeitsarbeit

3. Weiteres kirchliches Engagement

Im September 2015 hat der Rat der Landeskirche in einem offenen Brief die Kirchengemeinden um die weitere „Öffnung kirchlicher Immobilien für die Arbeit mit und die Unterbringung von Flüchtlingen“ gebeten.

Im Herbst 2015 wurde ein zusätzliches Projektmanagement (Pfarrer Happel mit einer vollen Stelle bis Dezember 2015 und seit Januar 2016 Pfarrerin Martina Tirre mit einer halben Stelle) zur:

- o Bündelung und Konzeptionierung der Flüchtlingsarbeit in Diakonie & Kirche
- o Steuerung der inhaltlichen Projekte und Koordination der Arbeit
- o Akquise und Vermittlung Liegenschaften, Bildung lokaler Unterstützer,
- o Förderung und Vernetzung lokaler Projekte ohne Doppelstrukturen

erstellt.

Wir sind den vielen Gemeinden sehr dankbar, die dem Aufruf des Rates folgten und ihre Räumlichkeiten öffneten und noch immer öffnen. In guter Zusammenarbeit mit den

regionalen Diakonischen Werken der Kirchenkreise und Bildungseinrichtungen sind in den kirchlichen Versammlungshäusern Sprachkurse für Flüchtlinge und Treffpunkte auch für Unterstützerkreise eingerichtet worden. Noch immer gibt es Rückmeldungen auf den Ratsbrief vom September. Bisher gab es 41 Resonanzen, die letzte im Januar 2016.

Bis Ende 2015 wurden wenig genutzte Räumlichkeiten in weit über 80 Liegenschaften geprüft und 50 davon schließlich seitens der kommunalen Beauftragten für Flucht und Migration bzw. die Kreisbrandbehörden inspiziert. Sie sind nun für die Unterbringung von Flüchtlingen eingeplant. In 25 dieser Gebäude, die 381 Wohnplätze bieten, sind bereits Flüchtlinge untergebracht. Die Verhandlungen zu weiteren zwei Liegenschaften mit insgesamt 13 Plätzen, stehen kurz vor dem Abschluss. Derzeit werden vier Liegenschaften geprüft. Dort können in den nächsten beiden Monaten etwa weitere 70 Personen untergebracht werden. In 2016 werden voraussichtlich weitere neun Gebäude für etwa 96 Personen frei. Weitere acht kirchliche Liegenschaften erscheinen derzeit für Kreise und Kommunen nicht geeignet.

Unsere Partner in den Landkreisen schätzen hier besonders die kleinen, gut integrierbaren Einheiten. Wir als Kirche sind hier ein starker und verlässlicher Partner. In einem Schreiben der Landesregierung an die Kirchen in Hessen wurde beklagt, dass die Kirche aus ihrem Bestand keine großen Unterkünfte schaffe. Wir gaben zu bedenken, dass die Elisabethkirche in Marburg das größte Gebäude in unserem Bestand ist und nicht einmal für die erwartete Zahl von 500 unterzubringenden Flüchtlingen ausreicht, von der Eignung für diesen Zweck ganz abgesehen. Wir seien aber über die kleinen Einheiten viel hilfreicher. Seitens der EKKW wird mit den Landkreisen auch über größere Liegenschaften mit Heimausstattung verhandelt. Diese sollen meist zur Unterbringung von unbegleiteten Minderjährigen oder auch als Gemeinschaftsunterkünfte genutzt werden.

Insgesamt sind auf diese Weise bis Anfang 2016 rund 470 Unterkunftsplätze in kirchlichen Gebäuden geschaffen worden. Weitere Unterkünfte sind - wie oben beschrieben - bereits avisiert und werden geprüft. Tendenz weiterhin steigend.

- Elbenberg: Zurzeit leben in diesem kirchlichen Freizeitheim einige unbegleitete minderjährige Ausländer. Diese Unterkunft wird von dem Waldeckschen Diakonissenhaus Sophienheim Bad Arolsen betrieben. Das Personal für eine erste Neunergruppe wurde eingestellt, der Mietvertrag ist unterschrieben, eine Aufstockung auf 12 junge Menschen sowie die Eröffnung einer zweiten Gruppe sind geplant. Die Minderbelegung und das damit verbundene wirtschaftliche Risiko wurden von vornherein mit einkalkuliert.
- Niedenstein: Die Landeskirche wird, wie der Presse zu entnehmen, selbst Betreiberin einer Gemeinschaftsunterkunft in dem bisherigen Freizeitheim. Wegen der noch auszuführenden Bauarbeiten (Brandschutz) wird der Betrieb der Flüchtlingsunterkunft erst am 1.4. beginnen können. Hier ist eine Belegung mit ca. 75 Menschen vorgesehen. In der fachlichen Begleitung gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem rDW Schwalm-Eder.

Dass solche Umstellungen nicht ohne Schmerzen abgehen und das haben Sie auch in der Presse wahrgenommen, ist uns glaube ich allen sehr bewusst und es ist schwierig. Auf der anderen Seite aber ist es erstrebenswert, dass wir diese Liegenschaft jetzt auch dieser Klientel, nämlich den Flüchtlingen, zugänglich machen.

4. Kurzer Einblick in das Engagement der Mitglieder der Diakonie Hessen auf dem Gebiet der EKKW

In einer Abfrage der regionalen Werke und ausgewählter 18 Träger der Diakonie auf dem Gebiet von Kurhessen-Waldeck hat Herr Klämt-Bender wesentliche Informationen zusammengetragen. Sie können jedoch nur einen Ausschnitt der diakonischen Aktivitäten wiedergeben, da von 12 nur 10 rDW und von den 18 Trägern nur 11 innerhalb der angegebenen Zeit antworten konnten. (Ganz herzlich danke ich an dieser Stelle Frau Beiroth)

- In 11 der insgesamt 18 abgefragten Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Hessen werden über 1.500 Flüchtlinge von etwa 800 zusätzlichen Mitarbeitenden betreut. Das entspricht etwa 500 Vollzeitäquivalenten. Diese Zahl wirkt erst einmal hoch. Sie ist aber dadurch begründet, dass auch unbegleitete minderjährige Ausländer von den Einrichtungen nach den Rahmenbedingungen der Jugendhilfe rund um die Uhr betreut werden. Zusätzlich engagieren sich in diesen Einrichtungen weitere 200 ehrenamtlich Mitarbeitende.
- In 10 unserer 12 regionalen Diakonischen Werke werden noch einmal 580 Flüchtlinge beraten, begleitet und betreut. Diese Arbeit wird von ca. 20 Mitarbeitenden zusammen mit fast 200 ehrenamtlich Engagierten geleistet.

(Die Zahlen für das Ehrenamt beziehen sich rein auf die regionalen Diakonischen Werke und die abgefragten Einrichtungen der Diakonie auf dem Gebiet von Kurhessen Waldeck. Nach Angaben der EKD gehen wir insgesamt von einer Zahl von ehrenamtlich engagierten Menschen im Raum der Kirchen aus, die etwa 10% der Kirchenmitgliedszahlen in diesem Gebiet entsprechen. Diese sind also noch einmal deutlich höher. (Ergänzung Dr. Gütter))

5. Mögliche nächste Schritte

- Einrichtung von Stellen für die Asylverfahrensberatung an den Erstaufnahmeeinrichtungen entsprechend der Anträge aus den Kreissynoden. Diese Stellen sollen bei den rDW angesiedelt sein.
- Stärkung der zentralen Koordination der Asylverfahrensberatung. Zurzeit ist schon eine halbe Stelle in der Diakonie Hessen aus Mitteln der Schwesterkirche eingerichtet, die schon für das ganze Gebiet aktiv ist.
- Stärkung der Flüchtlingsberatung in den rDW.
- Stärkung der öffentlichen Präsenz mit der Homepage [www. Menschen-wie-wir.de](http://www.Menschen-wie-wir.de), auf der Initiativen, Maßnahmen aus Kirchengemeinden, Kirchenkreisen sowie Informationen zum Thema „Flüchtlinge“ präsentiert werden. Diese wird von beiden Kirchen und der DH betrieben.
- Willkommenskultur muss auch eine Willkommensstruktur haben. Ganz im Sinne des Rates unserer Landeskirche sollte eine Stelle Beauftragte/r EKKW für „Willkommensstruktur“ geschaffen werden. Deren Aufgabe wäre es, am Aufbau einer kirchlichen Integrationsstruktur mitzuwirken, Konzepte neu zu entwickeln bzw. vorhandene zu prüfen, an einer Vernetzung der kirchlichen und diakonischen Akteure zu arbeiten und den Wissenstransfer hinsichtlich der verschiedenen staatlichen Fördermöglichkeiten zu stärken. Hier sollen gerade die besonderen Bedarfe der Kirchengemeinden, insb. in Fragen von Taufersuchen von Flüchtlingen und eines entsprechenden Unterrichtes sowie die Aufgaben in der kirchlichen Bildungsarbeit in Kindertagesstätten und Schulen in den Blick genommen werden. Diese Stelle sollte, wie die der Menschenrechtsbeauftragten und der Beauftragten für Flucht und Migration der EKKW, wegen der fachlichen Einbindung in der Diakonie Hessen am

Standort Kassel angesiedelt sein. Insgesamt soll dem Rat der Landeskirche ein von der Diakonie Hessen erarbeitetes Konzept zur Verwendung der zusätzlichen Mittel in der Flüchtlingsarbeit vorgelegt werden, das dieser dann entscheidet. Auf diese Weise kann die Verstärkung der Flüchtlingsarbeit schnell umgesetzt werden.

6. Biblische Bezüge (Warum handeln wir so?)
 - 6.1. Wir wissen uns durch Gott den Schöpfer in die Solidarität allen Lebens und aller Menschen gestellt. „Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn“ (1. Mose 1,27).
 - 6.2. Wir glauben unseren Herrn Jesus Christus in der Gestalt des leidenden und fremden Menschen präsent unter uns. Ich erinnere an Matthäus 25 – das Gleichnis vom Weltgericht.
 - 6.3. Gottes Geist befähigt uns Grenzen eben auch Kulturgrenzen zu überwinden. Ich erinnere an die Apostelgeschichte 16, Vers 9 und damit an Paulus, der von einer nächtlichen Erscheinung den Ruf aus Mazedonien vernimmt: „Komm herüber und hilf uns.“ Anderes Land, andere Sitten, andere Kultur. Ich denke zugleich an Apostelgeschichte 10. Petrus hat eine Vision während eines Gebetes auf dem Dach des Hauses. Es kommt ihm ein Tuch aus dem Himmel entgegen. Und Gott sagt ihm: „Steh auf und schlachte“. Er antwortet: „Ich habe noch nie etwas Unreines gegessen“. Da sagt Gott zu ihm: „Das, was ich reingemacht habe, sollst du nicht für unrein erklären.“ Damit werden die Bedenken und Fragen Petri bezüglich der Heidenmission aufgenommen: „Sollen wir Fremde, eben Nichtjuden, in die Christengemeinde aufnehmen? Soll ich sie denn taufen? Darf ich das? Durchbricht das alle Grenzen?“.

Das alles sind spannende Geschichten der Grenzüberwindung. Dabei ist unser Engagement weder unbegrenzt noch von Fehlern und Scheitern entbunden oder davor gefeit. Aber es ist ein Teil des Wirkens Gottes in dieser Welt. Wie Luther einmal sagte: Nicht wir arbeiten für Gott, sondern Gott arbeitet mit uns und durch uns aber nicht durch uns allein. Wir mühen uns und scheitern, auch in der Flüchtlingsarbeit - und doch vertrauen wir darauf, dass Gott in, mit und unter uns tätig ist.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.